



Steven Isserlis

Warum Beethoven mit Gulasch um sich warf Warum Händel mit Hofklatsch hausierte

Und viele andere Geschichten
über das Leben berühmter Komponisten.

Rüffer & Rub 2005 und 2008
150 / 288 Seiten, EUR 16,10 / 18,10



Musik kennt keine Grenzen. Sie lässt unendlich viele Emotionen in uns entstehen. Sie kann uns glücklich, traurig, nachdenklich, freudig, melancholisch und beschwingt machen – und das mitunter gleichzeitig! Von allen Künsten vermag sie es am intensivsten, die Menschen in ihren Bann zu ziehen. Ihre Sprache wird überall auf der Welt verstanden.

„Musik ist eine Art Zauberei“ schreibt Steven Isserlis, einer der besten Cellisten der Welt. Was bewegt einen berühmten, vielbeschäftigten Cellisten, der überall auf der Welt Konzerte gibt, dazu, für Kinder und Jugendliche das Leben sechs seiner Lieblingskomponisten zu porträtieren? Ursprünglich waren die Portraits von Bach, Mozart, Beethoven, Schumann, Brahms und Strawinsky nur für seinen Sohn Gabriel gedacht, doch dann „machte sich das Buchprojekt quasi selbstständig“, wie er im zweiten Buch „Wie Händel mit Hofklatsch hausierte“ schrieb. Er erfuhr, dass auch andere Kinder sein kleines Werk lasen und es ihnen gefiel. Kein Wunder!

Kinder sind von Grund auf neugierig. Ganz gleich, ob sie selbst musizieren oder nicht, sie wollen wissen, wie diese großen Musiker gelebt haben und wie deren Alltag aussah. Isserlis erweckt sie zum Leben und öffnet damit ganz nebenbei die Tür zur klassischen Musik. So wie er vor Jahren über seine Cellolehrerin bekannte Komponisten als Menschen kennen lernte, so ermutigt er jetzt den Leser, sich auf gleiche Weise mit den berühmten Persönlichkeiten anzufreunden.

Isserlis weiß die Neugier der Kinder zu wecken (schon allein der originelle Titel des Buches macht neugierig). Er stellt die Künstler weniger als musikalische Genies vor, sondern vor allem als Menschen mit all ihren Schwächen und Fehlern. Fast kommt es einem vor, als bekäme diese Seite die Überhand. Der Leser kann sich von jedem Komponisten ein Bild machen, so von Mozart als lebensfrohen, manchmal arroganten Menschen, von Beethoven als exzentrischer, jähzorniger Person, von Schumann als neurotischem und Brahms als großzügigem, aber stachligem Menschen.

Auf vergnügte und unterhaltsame Weise erzählt der Autor im ersten Teil der Porträts aus dem Leben der berühmten Musiker, im zweiten Teil folgt eine kurze Beschreibung der Musik mit Empfehlungen einzelner Stücke, die den Kindern ganz besonders gefallen könnten. Eine kurze zusammenfassende Biographie jedes Komponisten, verbunden mit Geschichten und Anekdoten aus ihrem Leben beenden das Porträt. Dabei hält sich Isserlis an sorgfältig recherchierte Fakten und Daten, zieht allerdings auch Klatsch- und Tratschgeschichten hinzu. Im Vorwort versichert er jedoch, dass er bei seinen Porträts versuchte, so genau wie möglich zu sein. Das Leben der Komponisten sei viel auf-

regender als alles andere, das man sich ausdenken kann. Was Isserlis dann auch beweist: Er erzählt aus ihrer Kindheit und von den Hürden, die die angehenden Musiker nehmen mussten, um ihr Talent entfalten zu können, von ihren ständigen Geldnöten, von ihren persönlichen Problemen mit ihren Geldgebern, von ihren Krankheiten (Beethoven wurde taub, Schumann geisteskrank).

Kurzweilige, amüsante Geschichten lassen den Leser das Buch nicht aus den Händen legen. Er möchte erfahren, warum Beethoven Sauce verschüttete, warum Bach 400 km zu Fuß ging, mit welchem berühmten Maler Stravinsky zu Mittag aß und wie Brahms einen Frauenchor dirigierte. Das alles sind Episoden, die dem Leser im Gedächtnis bleiben und ihn auf die Musik des jeweiligen Komponisten neugierig machen.

Musik kann man nur schwer beschreiben. Isserlis versucht es und findet einfache und treffende Worte, die die jeweilige Musik des Komponisten charakterisieren.

Leider wurden im Buch einige Stellen holprig übersetzt. Auch die Rechtschreib- und Grammatikfehler hätten vermieden werden können.

Es gibt nicht viele Bücher für Kinder, die die Biographien mehrerer Komponisten zum Inhalt haben und diese so unterhaltsam und amüsant erzählen. Sowohl junge Leser, als auch Erwachsene werden immer wieder gern zu diesem Buch greifen. Vielleicht vor oder nach einem Konzertbesuch, um noch einmal nachzulesen, wie das wohl war, als Beethoven die Sauce verschüttete?!

Nach seinem ersten Buch *Warum Beethoven mit Gulasch um sich warf* stellt er in seinem zweiten Buch *Wie Händel mit Hofklatsch hausierte* sechs weitere Komponisten vor. Diesmal verschafft er dem Leser Einblicke in das Leben und Schaffen Händels, Haydns, Schuberts, Tschaikowskys, Dvoráks und Faurés.

Isserlis beginnt die Lebensläufe seiner ausgewählten Musiker mit imaginären Besuchen der Leser: Sie können Händel einen Tag lang begleiten, besuchen den alten Haydn in seinem Haus, beobachten Tschaikowsky in einer Abendgesellschaft unter seinen Freunden. Ausgehend von diesen Situations- und Gesprächsbegebenheiten erzählt der englische Autor aus dem Leben der Komponisten, das er anschaulich in die entsprechende Zeitepoche einbettet und damit Zusammenhänge zwischen dem einzelnen Musiker und den jeweiligen gesellschaftlichen Verhältnissen darstellt. Eine sehr detaillierte Beschreibung der äußeren Erscheinung der Komponisten und ihres Charakters rundet den ersten Teil der Portraits ab.

Im zweiten Teil folgen kurze Geschichten und Anekdoten aus dem Leben der Komponisten und am Ende werden dem Leser – nach einer kurzen Beschreibung der Musik – wiederum interessante Werke empfohlen, die ihm gefallen könnten und über die er die Welt der klassischen Musik erschließen kann.

Isserlis gelingt es sehr gut, vor allem die menschliche Seite der berühmten Persönlichkeiten zu skizzieren. Er stellt sie uns – wie im ersten Buch – nicht als makellose, fehlerfreie Helden vor, sondern informiert ganz selbstverständlich über ihre Marotten und weniger guten Charaktereigenschaften. So schreibt Isserlis von Händels imposantem Appetit, seinem Jähzorn und seiner Großzügigkeit, von Haydns Liebschaften, von Schuberts Trinkgelagen mit Freunden, von Tschaikowskys gequälter und zwiespältiger Seele.

Er erzählt kuriose Begebenheiten aus dem Leben der Musiker. Auf diese Weise erfährt der Leser z. B., warum Händel als Spion arbeitete und wann seine Perücke wackelte, wie Dvorak in Begleitung des „kleinen Indianers“ nach Amerika gelangte und welchem sonderbaren Hobby er nachging, warum Tschaikowsky sich unter dem Sofa versteckte, und was geschah, als Beethoven Unterricht bei Haydn nahm. Auch Tschaikowskys Homosexualität und Schuberts Syphilis verheimlicht er nicht.

Immer wieder spricht Isserlis seinen Leser direkt an, so als würde er sich mit ihm unterhalten können, gibt witzige, in Klammern stehende Bemerkungen von sich und teilt, oftmals in ironischem Ton, seine eigene Meinung mit.

Erfreulich ist, dass die an manchen Stellen holprige Übersetzung des ersten Buches in diesem zweiten größtenteils behoben wurde, wenn einem auch hin und wieder einige Rechtschreibfehler ins Auge fallen.

Ein Glossar mit den wichtigsten musikalischen Fachausdrücken findet der Leser am Ende des Buches.

Des Autors lockerer, witziger und leicht ironischer Stil, in dem er kurze kuriose und spannende Begebenheiten erzählt, machen die Bücher nicht nur für Kinder und Jugendliche zu einem vergnüglichen Leseerlebnis, das die Neugier auf klassische Musik weckt, auch Erwachsene werden es mögen.

Gabi Schulze

